

Hinweise auf Tagungen

Handwerk in Hansestädten an der südlichen Ostseeküste

Kolloquium des Lehrstuhls für Ur- und Frühgeschichte
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

am 8. und 9. Mai 1998 in Greifswald

Hanse - Städte - Handwerk:

Die Hanse, sie scheint zunächst ein Symbol für vielfältige Handelsaktivitäten. Die zahlreichen Quellen, von archäologischer Seite, Funde und Befunde, dokumentieren diesen überregionalen Austausch. Und auch der Handel auf regionaler Ebene ist nur eine Seite des »Wirtschaftsstandortes Hansestadt«.

Der Handel ist ohne den handwerklichen Hintergrund nicht denkbar. Handwerkliche Produktion prägte die zentralen Funktionen der Seehandelsplätze und frühstädtischen Siedlungen sowie der Städte des Ostseeraumes entscheidend mit. Im Spätmittelalter gab es außerhalb der Seestädte im Binnenraum und an den Randgebieten Gewerbezentren mit einem äußerst hohen Organisationsgrad; zugleich gestaltete »das Handwerk« innerhalb der Hansestädte wie auch der übrigen im Hanseraum liegenden Städte zu einem nicht unerheblichen Teil die Stadtlandschaft mit. Auch außerhalb politischer Einflußnahme war »das Handwerk« in erheblichem Umfange an der Produktion und dem Konsum beteiligt. Während für das Spätmittelalter eine Vielzahl von Schriftquellen vorliegen, haben besonders für die »Frühzeit« des 12.-14. Jahrhunderts die archäologischen Untersuchungen zu einem vielfältigen und differenzierten Bild geführt. Für die Zeit zwischen dem 11./12 und 13./14. Jahrhundert ist man besonders auf die Ergebnisse der Mittelalterarchäologie angewiesen, die eine Vielzahl handwerklicher Tätigkeitsbereiche erfassen kann. Welche Handwerke oder handwerklichen Tätigkeiten können wie und an welchen Stellen in der Stadt nachgewiesen werden? Wie läßt sich Handwerk von anderen Tätigkeiten abgrenzen? Wurden mehrere Tätigkeiten kombiniert oder nur jeweils eine ausgeübt?

Daneben ist zu berücksichtigen, daß eine Vielzahl von Handwerken archäologisch nicht oder nur unzureichend nachgewiesen werden können; welche Probleme sind generell mit dem Nachweis von handwerklichen Tätigkeiten verbunden? Und lassen sich die Ergebnisse aus den einzelnen Städten vergleichen? Mitunter zeichnen sich archäologisch »Großgruppen« von Tätigkeiten ab, die sehr spezifische Produktbereiche umfassen, aber bislang noch nicht differenziert werden können. Umgekehrt sind sehr generelle Arbeitsbereiche faßbar (Drechsler, Böttcher), obwohl die Schriftquellen für die spätere Zeit auf einen hohen Differenzierungsgrad hinweisen.

Fragen nachgehen, Antworten finden und neue Fragen formulieren:

Das Kolloquium soll auf regionaler Ebene Bearbeiter zusammenführen und ein Diskussionsforum bieten, welches über die Bekanntgabe des Materials hinausgeht.

Wir möchten Sie herzlich zu dem Kolloquium des Lehrstuhles einladen. Sollten Sie noch keine Anmeldung erhalten haben, senden / faxen wir Ihnen gerne diese zu. Auch zu weiteren Auskünften stehen wir Ihnen unter den angegebenen Nummern zur Verfügung.

Aktuelle Informationen erhalten Sie auch im Internet:
<http://www.uni-greifswald.de>

Prof. Dr. G. Mangelsdorf; Dr. U. Müller

Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte, Historisches Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität-Greifswald

D-17489 Greifswald

Tel. 0049 - (0) 3834 -

86 32 40 (Prof. Dr. G. Mangelsdorf)

86 32 44 (Dr. U. Müller)

86 32 41 (Sekretariat)

86 32 42 (Fax)

Programm

Tagungsdauer: Freitag, den 8. Mai 1998 bis Samstag, den 9. Mai 1998

14:00 Eröffnung des Kolloquiums durch G. Mangelsdorf

Einleitung in das Tagungsthema durch U. Müller

Handwerk: Archäologie und Schriftquellen

Archäologie D. Mührenberg, Lübeck
Schriftquellen H. Wernicke, Greifswald

Handwerk in Hansestädten

Greifswald	H. Schäfer (Überblick und Einführung) P. Enzenberger Th. Rütz und D. Brandt
Stralsund	G. Möller B. Kulessa
Rostock	R. Mulsow
Wismar	D. Hoppe
Kolobrzeg/Kolberg	M. Rbkowski
Szczecin/Stettin	E. Cnotliwy